

Liebe Leserinnen und Leser

Mit dem Austrieb der Reben beginnt für uns Winzerinnen und Winzer der arbeitsintensive Teil des Rebjahres. Wir wünschen Ihnen eine gute Saison 2025 mit der notwendigen Portion Glück.

Mit dem Wünschen ist es so eine Sache. Oft liegen Wunsch und Wirklichkeit weit auseinander. Trotzdem ist Wünschen wichtig und schon seit jeher ein Motor der Menschheit, um am Ball zu bleiben, um Innovationen hervorzubringen. Eine schöne Gelegenheit, um den Abstand zwischen Wunsch und Wirklichkeit in der Rebenzüchtung zu eruieren, bot sich einer kleinen Nordwestschweizer-Delegation letzte Woche an der [VITIFIT](#)-Konferenz vom 2 - 3. April 2025 in Merzhausen bei Freiburg i.Br. Seit 2019 haben sich die führenden Einrichtungen der deutschen Weinbauforschung mit Praxispartnern aus Wirtschaft und den Verbänden zu einem Verbundprojekt zusammengeschlossen. Ziel ist es, kupferhaltige Pflanzenschutzmittel zur Bekämpfung des Falschen Mehltaus (Rebenperonospora) zu reduzieren und langfristig zu ersetzen. Erreicht werden soll dies durch züchterische Aktivitäten (Piwi-Rebsorten), innovative Pflanzenschutzstrategien, neue Wirkstoffe oder verbesserte Formulierungen.

Das Julius Kühn-Institut berichtete von einem neuen Resistenzfaktor gegen Falschen Mehltau in der asiatischen *Vitis coignetiae* (Rostrote Weinrebe). Zudem konnten Genorte aus *Vitis labrusca* und *Vitis vinifera* identifiziert werden, die für das Merkmal Blattbehaarungsdichte verantwortlich sind. Eine dichte Behaarung auf der Blattunterseite kann durch ihren hydrophoben Effekt den Infektionsprozess hemmen, da die Zoosporen des Falschen Mehltaus bei Abwesenheit von Wasser nicht zu den Spaltöffnungen vordringen können. Die Hochschule Geisenheim präsentierte Resultate zu bisher unbekannten Rpv-Resistenzen, die in 17 wilden Vitis-Arten vorhanden sind, in heutigen Piwi-Sorten jedoch fehlen. Diese könnten für künftige Zuchtprogramme verwendet werden. Daneben wurde auch ein Zwischenstand über die Crispr/Cas-Technologie (sogenannte Genschere) gegeben. Gemäss den befragten Forschenden sei das Genom der Rebe zu komplex und noch zu wenig in den Details charakterisiert, um schnell verfügbare Resultate zu erwarten. Traditionelle Europäersorten wie Blauburgunder mittels dieser neuen Züchtungsmethode innert kürzester Zeit resistent gegen die Pilzkrankheiten zu machen, bleibt vorerst also Wunschdenken.

Urs Weingartner
Rebbaufachstelle BL, BS und SO

Helena Römer
Leiterin Arbeitskreis Nordwestschweizer Weinbau



Allgemein

In der zweiten Märzhälfte zeigte sich das Wetter in der Deutschschweiz wechselhaft. Die Temperaturen lagen zunächst im frühlinghaft-milden Bereich mit Tageshöchstwerten zwischen 14 und 19 °C. Zuvor war bereits der Winter 2024/25 ungewöhnlich mild verlaufen: Im landesweiten Mittel wurde einer der zehn mildesten Winter seit Messbeginn 1864 verzeichnet. Besonders der Februar stach hervor: Er lag landesweit rund 2 °C über der Normperiode 1991–2020. Gegen Monatsende kam es zu einem markanten Temperaturrückgang, insbesondere ab dem 29. März. Ab diesem Zeitpunkt prägte eine kräftige Bisenlage das Wettergeschehen. Die trockene Nordostströmung führte kühlere Luftmassen zur Alpennordseite und sorgte in Kombination mit klarem Himmel für teils sehr kühle Nächte. Die Folge: Einerseits wurde die Entwicklung der Reben leicht gebremst, andererseits schützte sie vor einem zu frühen Austrieb. Die vergangenen zwei Wochen verliefen überwiegend trocken. Abgesehen von einzelnen, schwachen Schauern wurden kaum nennenswerte Niederschläge registriert.

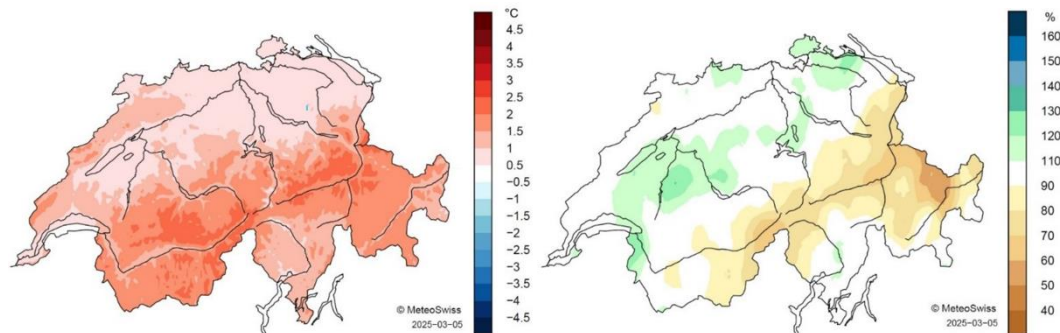


Abbildung: Räumliche Verteilung der Temperatur (links) und der Niederschlagssummen (rechts) im Winter 2024/25, dargestellt als Abweichung zur Norm 1991–2020 (MeteoSchweiz).

Laut Monatsausblick von MeteoSchweiz ist in der ersten Aprilhälfte mit tendenziell überdurchschnittlichen Temperaturen zu rechnen, insbesondere tagsüber. Einzelne Schauer oder schwache Fronten sind möglich, mit nennenswertem Regen ist jedoch vorerst nicht zu rechnen.

Entwicklungsstadium:

Gewisse Sorten befinden sich im Wollestadium (BBCH 05). Bei frühen Sorten oder in frühen Lagen findet man bereits Knospen, die das Grünpunktstadium (BBCH 09) erreicht haben.

Pflanzenschutz - Krankheiten

Ob gegen die **Schwarzfleckenkrankheit** eine Austriebsbehandlung notwendig ist, hängt vor allem vom Vorjahresbefall und vom Wetter zu Beginn der Vegetation ab. Bei häufigen Niederschlägen während des Austriebs steigt das Risiko für Infektionen. Anfällige Sorten wie Müller-Thurgau/Riesling-Silvaner und einige Piwi-Sorten (Cabernet blanc), welche starke Symptome aufweisen (ausgebleichte Tragruten), sollten dann behandelt werden. Dabei ist eine gute Benetzung der Tragruten und des Stammkopfes wichtig. Falls der Sprayer eingesetzt wird, sollten die Luftleistung reduziert und grosse Düsen bei niedrigem Druck verwendet werden (Abdriftreduktion).

Der **Falsche Mehltau** hat an warmen Standorten (z. B. Aesch/BL, Frumsen/SG und Fläsch/GR) laut Prognosemodell die Temperatursumme für die Oosporen zu 60 – 80 % erreicht, an kühleren Standorten (z. B. Wülflingen/ZH, Stäfa/ZH oder Hallau/SH) erst zu 20 – 40 %. Bei den Beobachtungen im Freiland wurden bisher noch keine keimbereiten Oosporen festgestellt. Die noch niedrigen Nachttemperaturen und die bisher ausgebliebenen Niederschläge sind wohl die Ursache dafür. Vor allem der März war deutlich trockener als letztes Jahr. Mit einigen warmen Tagen und Niederschlägen wird es dann aber rasch gehen.

Hinweis: Die gezielte Bekämpfung des Falschen und Echten Mehltaus ist auch in Anlagen mit starkem Vorjahresbefall erst ab dem 3-Blattstadium notwendig und sinnvoll!

Biologischer Anbau und Piwi-Sorten

Sofern nötig (starker Vorjahresbefall), gegen Schwarzfleckenkrankheit Netzschwefel (2%, 16 kg/ha) möglichst im Wollestadium (BBCH 05) und bei Temperaturen von >15 °C einsetzen (Verdampfungswirkung). Die Anwendung sollte direkt vor Niederschlägen erfolgen.

Vorsicht: bei einer zu späten Anwendung – nach dem Austrieb – ist mit Blattverbrennungen zu rechnen.

Pflanzenschutz - Schädlinge

Eine Bekämpfung von **Kräusel- und Pockenmilben** ist nur angebracht, wenn im Vorjahr starke Symptome beobachtet wurden und grössere Befallsherde auftraten. Schäden treten vor allem bei langsamem Austrieb und bei Jungreben gehäuft auf. Informationen zum optimalen Behandlungstermin für Kräuselmilben sind auf www.agrometeo.ch zu finden. Ob in den nächsten Tagen eine Behandlung sinnvoll ist, hängt davon ab, ob die Temperaturen auf > 12 °C steigen.

Erdrauben und Rhombenspanner treten meist nur sporadisch und lokal auf, häufig in Randreihen in der Nähe von Wäldern und Hecken und in Parzellen ohne ständige Grünbedeckung. Bei warmem Wetter sind die Reben ab BBCH 05 (Wollestadium) regelmässig auf Knospenfrass zu kontrollieren.

Wo noch nicht geschehen, sollten die **Pheromondispenser** für die Traubenwickler-Verwirrung schnellstmöglich ausgebracht werden. An warmen Standorten wird die Temperatursumme für den Flugbeginn der ersten Generation in den nächsten Tagen erreicht. Informationen dazu können auf www.agrometeo.ch abgerufen werden.

Biologischer Anbau und Piwi-Sorten

Gegen **Kräusel- und Pockenmilben** Netzschwefel (2%, 16 kg/ha) im Wollestadium (BBCH 05) und bei Temperaturen von >15 °C einsetzen (Verdampfungswirkung). Vorsicht: Bei einer zu späten Anwendung – nach dem Austrieb – ist mit Blattverbrennungen zu rechnen. Eine Behandlung gegen Erdrauben ist nur im Ausnahmefall angezeigt. Das Absammeln der Raupen bei Dunkelheit ist eine wirksame und schonende Bekämpfungsmethode. Falls unbedingt notwendig, kann eine direkte Bekämpfung mit einem Spinosad-Produkt erfolgen.

Pflegehinweise

Auf die neue Saison hin kann es nicht schaden, die **Pflanzenschutzgeräte zu überprüfen** und sich persönlich wieder auf den aktuellen Wissenstand zu bringen. Es lohnt sich daher ein Blick auf die neue Homepage von [Agridea](#).

Mit der Rückkehr der warmen Temperaturen sowie der fortschreitenden Entwicklung der Rebe beginnt nun auch wieder das potenzielle Risiko von Spätfrost.

Grundsätzliche Massnahmen gegen **Spätfroste**:

Frostruten: Falls Frostruten vorhanden sind, diese noch nicht schneiden.

Bodenpflege: Bodenbewuchs kurzhalten. Dies bewirkt eine niedrigere Luftfeuchtigkeit. Dies kann Temperaturunterschiede um die 2 °C bewirken.

Frostkerzen: Paraffinkerzen können bei Frost die Temperaturen leicht erhöhen. Es werden ca. 400 Kerzen pro Hektare benötigt. Diese Massnahme ist teuer, v.a. wenn es mehrere Nächte frostig bleibt. Ob diese Massnahme betriebswirtschaftlich sinnvoll ist, muss jeder Betrieb selbst entscheiden. Bei mehreren Frostnächten in Serie und einer limitierten Anzahl Kerzen an Lager gilt es, Prioritäten zu setzen und schützenswerte Parzellen zu bevorzugen.

Weitere Massnahmen mit längerer Vorlaufzeit: Frostversicherung, Heizdraht, Motor-Windräder, Öfen, Frostschutzberegnung.

Falls nicht schon erfolgt, kann die **Unterstock- und Fahrgassenbearbeitung**, optimal bei trockenen Böden, mechanisch durchgeführt werden. Dabei können auch, sofern vom Boden und den Reben benötigt, organische Dünger eingearbeitet werden. Ist eine Einsaat im Frühjahr in der Fahrgasse geplant, wäre spätestens jetzt eine erste Bearbeitung angebracht. Eine Einsaat ist ab Mitte April möglich, sofern sich ein optimales Fenster mit angekündigten Niederschlägen öffnet.

Mit einer Fahrgassenbearbeitung ausschliesslich zur Förderung der N-Mineralisierung sollte jedoch noch bis kurz vor Vegetationsbeginn zugewartet werden.



In der aktuellen Nummer 4

Das grosse Fehlerkabinett: Hintergründe zu Böckser und Co. • Verkorkte Tatsachen: Dem TCA auf der Spur • Piwi-Tagung in Hohenrain • Kooperation Rebschulen Auer und Meier • u.v.m.

Bleiben Sie am Ball!

Sichern Sie sich noch heute das **Abo mit vollem Online- und Archivzugang** oder eine Probenummer auf www.obstundwein.ch/abonnement oder unter info@obstundwein.ch

Links

[PSM Register BLV](#)

[Pflanzenschutzmittelliste für den Rebbau 2025](#)

[Pflanzenschutzempfehlung für den Rebbau 2025/2026](#)

[Betriebsmittelliste FiBL 2025](#)

Hinweise zum Inhalt

Bei den Angaben handelt es sich um Empfehlungen, die auf Informationen und Erfahrungen von Agroscope, kantonalen Fachstellen, dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und Produzenten sowie auf Wetterdaten von Agrometeo und MeteoSchweiz basieren. Die Empfehlungen beinhalten vorwiegend überregionale Prognosen, die auf den aktuellen Stand von Krankheiten und Schädlingen aufmerksam machen und Hinweise zu aktuellen Kontrollen und Pflanzenschutzproblemen geben. Regionale Gegebenheiten und Sorteneigenschaften können nicht berücksichtigt werden. Der Entscheid und die Verantwortung für daraus abgeleitete Massnahmen liegen beim Produzenten.

Die nächste Nummer erscheint am 23. April 2025.

Impressum

Redaktion	Kant. Fachstellen für Weinbau der Kantone AG, BE, BL, BS, GL, GR, LU, NW, OW, UR, SG, SH, SO, SZ, TG, ZH, ZG, Fürstentum Liechtenstein, Agroscope, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Weinbauzentrum Wädenswil (WBZW)
Chefredaktor	Lorenz Kern, Weinbauzentrum Wädenswil, lorenz.kern@weinbauzentrum.ch
Redaktionsteam	Linnéa Hauenstein (FiBL), Lina Egli-Künzler (Agroscope), Michael Göllés (Strickhof)
Abonnement	bei den jeweiligen kantonalen Fachstellen
Produktion	Schweizer Zeitschrift für «Obst+Wein», 8820 Wädenswil, info@obstundwein.ch
Erscheinungsweise	Während der Hauptvegetation alle 2-4 Wochen, ca. 18 Ausgaben pro Jahr (zusätzliche Ausgaben möglich)